

Liebe Leser,

in dieser Ausgabe berichten wir vorwiegend über das Lehrgangswesen innerhalb unseres Verbandes. Die Ligareform brachte es mit sich, dass jeweils ein Lehrgang für die Regionalliga- und Bayernliga-Schiedsrichter und drei Landesliga-Lehrgänge abzuhalten waren, weil sich die Zahl dieser Schiedsrichter merklich erhöht hat.

Der Regionalliga-Lehrgang, der erste seiner Art in Bayern, ist nunmehr der Spitzenlehrgang, zudem auch bayerischen DFB-Schiedsrichter gerne kommen.

Die moderne Form der Zusammenkünfte, aber auch die Überprüfung der Tauglichkeit der Schiedsrichter und der Coaches in Theorie und Praxis stehen in den arbeitsamen Lehrgängen an erster Stelle.

Personelle Veränderungen im Spitzenbereich sind zur Jahresmitte ebenfalls eingetreten, über die wir berichten wollen. Der Dank gilt den ausgeschiedenen „Funktionern“ und gleichzeitig der Wunsch für einen guten Start ihrer Nachfolger in den neuen Ämtern.



Karl-Heinz Späth und Walter Moritz, VLS

Regionalliga Lehrgang



Überpünktlich konnte VSO Rudi Stark die 25 Teilnehmer zum ersten Lehrgang für Schiedsrichter der neuen Regionalliga Bayern in der Sportschule Oberhaching begrüßen und stellte die Qualifikation der bayerischen Spitzenschiedsrichter für die kommende Saison 2012/13 in den DFB-Ligen und der Regionalliga Bayern vor.

Nach der Festlegung der SR-Teams für die kommende Regionalliga-Saison legten die Lehrgangsteilnehmer als ersten Teil der Leistungsprüfung den Regeltest ab, der von allen Teilnehmern erfolgreich beantwortet wurde.

Johann Popp erläuterte die Neuerungen im Zusammenhang mit dem Onlinespielberichtsbogen, der ab kommender Saison u.a. für die Regionalliga Bayern relevant ist. Künftig sollen unmittelbar nach dem Spiel die Spieldaten des Onlinespielberichts bogens sowie zusätzlich angehängte Sonderberichte zum Onlinespielbe-

richtsbogen durch das SR-Team ausgefüllt und online versendet werden.

Durch eine sorgfältige Auswahl von Videoszenen zur Regel 12 und zu persönlichen Strafen bereitete der Landeslehrwart die Regionalliga-Schiedsrichter anhand von Praxisbeispielen gezielt auf einen regeltechnischen Schwerpunkt bei ihren Spielleitungen in der kommenden Saison vor. Im Anschluss wurden die wesentlichen Regeländerungen mit Wirkung ab 1. Juli 2012 besprochen.

Eine administrative Neuerung, die jedoch nur für die Regionalliga gilt, ist der Ersatz der Passkontrolle durch eine Spielberechtigungsliste.

Bei Temperaturen über 30 Grad legten die körperlich gut vorbereiteten neuen Regionalliga-Schiedsrichter am Freitagnachmittag den zweiten Teil der Leistungsprüfung ab: den Lauftest. Zur Vorbereitung auf den körperlichen Leistungstest zeigte Fitness-Coach Claus Schromm den Teilnehmern vorher einige Aufwärmübungen, die insbesondere auch während der Saison ins persönliche Fitnessprogramm sowie ins Aufwärmprogramm vor dem Spiel eines jeden Schiedsrichters aufgenommen werden sollten.

VSA Herbert Ferner berichtete anschließend über sein Ressort, insb. über die Schiedsrichtereinteilung in der abgelaufenen sowie in der kommenden Saison.

Um die Effektivität der Einteilung zu erhöhen, appelliert Herbert Ferner an die zuverlässige Pflege der Freistellungen jedes einzelnen Schiedsrichters im Onlineportal DFBnet.

Zum Abschluss des ersten Lehrgangstages stellte sich Friedrich Reisinger, der neue Verbandsanwalt persönlich vor und erläuterte seine Aufgaben sowie Zuständigkeiten ab der kommenden Saison. Reisinger, der in früheren Jahren selbst als Schiedsrichter in der Landesliga aktiv war, ist ab 1. Juli 2012 die leitende Person mit der Funktion des „Anklagvertreters des BFV“. Er vertritt damit die Interessen des BFV in allen Sportgerichtsfällen und schaltet sich bei denjenigen Sportgerichtsfällen ein, bei denen es zur einheitlichen Rechtsprechung der Sportgerichte innerhalb des BFVs dient.

Ferner ist der Verbandsanwalt für alle Verstöße vor und nach dem Spiel zuständig und stellt ggf. Strafanträge beim zuständigen Sportgericht des BFV. Auch die Meldungen des Schiedsrichters betreffend Spiele in der Regionalliga gehen künftig auf elektronischem Wege direkt an den Verbandsanwalt.

Auch der Präsident des BFV, Dr. Rainer Koch und der Vorsitzende des Verbandsspielausschusses Josef Janker, kamen zu den Schiedsrichtern und erläuterten den Teilnehmern die organisationstechnischen Besonderheiten und den Spielplan in der neuen Regionalliga. Dabei spielt der neu implementierte sog. Spiel- und Medienbeauftragte eines jeden Regionalligaspiels eine besondere Rolle für die Schiedsrichter, da dieser als Bindeglied zwischen Vereinen, Presse, Sicherheitsbeauftragtem und dem Schiedsrichter dient. Zwischen diesen am Spiel beteiligten Personen soll ca. 75 Minuten vor Spielbeginn eine kurze Besprechung zum Austausch der für den Spielablauf relevanten Informationen stattfinden. Bei sog. Sicherheitsspielen sind zwei zusätzliche Sicherheitsaufsichten am Spielort anwesend. Bei Vorkommnissen sind die Schiedsrichter angehalten, die Ereignisse zwischen diesen Personen abzustimmen, um verlässliche Daten an die zuständigen Instanzen des BFV weitergeben zu können. Ferner wird es zur klaren Abgrenzung der Zugangsberechtigungen am Spielort eines Regionalligaverbands besondere Ausweise geben. Nicht durch diesen Ausweis namentlich festgestellte Personen haben im Innenraum demnach keinen Zutritt.

Dr. Rainer Koch begann seine Ausführungen mit einer Einordnung der Regionalliga-Schiedsrichter in das „Gesamtkunstwerk Regionalliga Bayern“, das für ihn eines der wichtigsten Projekte des BFV ist. Demnach sind alle Beteiligten an der neuen Regionalliga Bayern ein Teil des Ganzen, die gemeinsam diese neue Spielklasse in Bayern zum Erfolg verhelfen sollen. Ziel der neuen Regionalliga ist es, die unterschiedlichen Ansprüche, Hoffnungen und Wünsche der Vereine zusammenzuführen und zu verfolgen. Gemeinsames Motto ist daher: „Pro Amateurfußball“. Die neue Regionalliga soll vor allem allen jungen Fußballtalenten nach den U19-Ligen eine Perspektive weiter nach oben geben. Unter diesen Rahmenbedingungen haben die Schiedsrichter in Bezug auf ihre originäre Aufgabe der Spielleitung dennoch weiterhin die größte Verantwortung, jedoch bedarf es der Durchführung eines Regionalligaspiels insgesamt weiterer verantwortlicher Parteien, die ihre Aufgaben gemeinsam wahrzunehmen und zu koordinieren haben.

Über das Ergebnis seiner Studie zur Verletzungsprävention bei Fußball-Schiedsrichtern berichtete Dr. med. Werner Krusch. Ziel der Studie war es, ein genaues Wissen über Verletzungsarten und -risiken zu erlangen, um auf Basis des spezifischen Leistungsprofils eines Schiedsrichters Methoden zur Verletzungsprävention zu erarbeiten. In die Studie wurden sowohl die Spitzenschiedsrichter im DFB, insbesondere aber auch die Schiedsrichter im oberen und unteren Amateurbereich einbezogen.

So ist mit zunehmender Belastung durch Spielleitungen ein überproportionaler Anstieg von Verletzungen festzustellen und die Schiedsrichter leiden im Durchschnitt über mindestens eine Verletzung pro Jahr. Die insgesamt häufigste Verletzungsart (36 %) betrifft bei den Schiedsrichtern das Sprunggelenk. Im Profibereich klagten die dort befragten 70 Schiedsrichter jedoch am meisten über muskuläre Beschwerden im Oberschenkel. Zur Vermeidung von Sprunggelenksverletzungen können den Schiedsrichtern zum einen statische Stabilitätsübungen und andererseits dynamische Sprungübungen dienen. Im Jahresverlauf treten bei den Schiedsrichtern

in den oberen Amateurligen die meisten Verletzungen zum Saisonende auf, was auf die starke Saisonbelastung insgesamt und die zusätzliche Belastung in den Förder-Leistungsklassen bei diesen Schiedsrichtern zurückzuführen sein dürfte.

Abschließend bereite Georg Schalk, langjähriger Schiedsrichter der 2. Bundesliga und aktiver Schiedsrichterassistent in der 1. Bundesliga, die Regionalliga Schiedsrichter auf die neue Saison durch ein interessantes Referat zur Zusammenarbeit zwischen Schiedsrichter und Schiedsrichterassistent vor. Gerade in den vergangenen Jahren haben sich die Anforderungen und Inhalte der Zusammenarbeit zwischen Schiedsrichter und Schiedsrichterassistent stark verändert. Insbesondere im administrativen Bereich wurde die Arbeit einerseits durch Einführung des 4. Offiziellen in der Bundesliga sowie Einführung von Funkfahnen und Headset im Bereich der Kommunikation stark erleichtert, andererseits birgt dies auch Risiken im Bereich der genauen Abstimmung sowie aber auch zunehmend technische Risiken. Dies bringt natürlich verstärkte Anforderungen an die Spielvorbereitung sowie an die Kommunikation zwischen Schiedsrichter und Assistent auf dem Platz mit sich. Praktische Probleme wie bspw. Ausfall von Batterien bei den Funkfahnen, der Einsatz der Funkfahne durch „piepsen“ ohne gleichzeitig zu winken durch den Assistenten und Verständigungsprobleme mit dem Headset sind teils an der Tagesordnung. Zur optimalen Spielleitung gehört heute in den oberen Spielklassen insofern auch das Schaffen der technischen Voraussetzungen bei diesen Hilfsmitteln vor dem Spiel, was bei den Schiedsrichtern und deren Assistenten zum Automatismus werden muss. Zum Schluss zog VSO Rudi Stark ein sehr positives Fazit zum ersten Lehrgang für Schiedsrichter der Regionalliga Bayern und verabschiedete alle Lehrgangsteilnehmer verbunden mit den besten Wünschen in die kommende Saison.



Lehrgangswochenende mit dem Bayernliga Lehrgang abgeschlossen



Achtundvierzig alte und neue Bayernliga-Schiedsrichter wurden in der Sportschule Oberhaching im unmittelbaren Anschluss an den ersten rein bayerischen Regionalliga-Lehrgang auf die neue Saison vorbereitet.

Bayerns Schiri-Boss Rudi Stark (Landshut) zeigte sich in seiner Begrüßung erfreut, dass der Bayerischen Fußball-Verband eine eigene Regionalliga hat und dadurch auch der Kader der Bayernliga-Schiris sich vergrößert hat. Etliche der Unparteiischen dieser nunmehr zweigleisigen Liga werden in der Regionalliga auch an der Linie zum Einsatz kommen.

Deshalb berichtete Bundesliga-Assistent Georg Schalk eindrucksvoll über die sichere und wirkungsvolle Zusammenarbeit mit dem Schiedsrichter. Der Augsburgener gab einige prägnante und spielerleichternde Tipps an die Teilnehmer wie seiner Erfahrung nach die Handlungsabläufe optimiert werden können.

Landeslehrwart Manfred Kranzfelder berichtete von Regeländerungen und Neuerungen. Aus einem Schiri-Ball kann kein Tor mehr erzielt werden. Abstoß oder Eckstoß, je nachdem wer den Ball zuletzt berührt hat, heißt nunmehr die Spielfortsetzung.

Obligatorisch bei Leistungslehrgängen der Regeltest, der den gut vorbereiteten Schiedsrichtern keine Probleme bereiteten. Teil zwei der Leistungsfeststellung ist die Intervall-Laufprüfung mit 150 Metern Laufen in 30 Sekunden und die Gehphase über 50 Meter in 35 Sekunden – dies alles zwanzig Mal bei großer Hitze. Abschließend die Sprintübungen für 6 x 40 Meter in 6,2 Sekunden. Auch hier gaben sich die Referees keine Blöße und bestanden alle.

In allen Verbandsklassen wird mit dem elektronischen Spielbericht (ESB) gearbeitet, dessen Handhabung Hans Popp von der AG DFBnet erläuterte.

Der neue Verbandsanwalt Fritz Reisinger (München) fungiert seit Monatsbeginn als Vertreter der Interessen des Verbandes. Alle im Zusammenhang mit einem Fußballspiel stehenden Vorfälle sind ihm zu melden. Neu ist allerdings, dass die Meldung innerhalb des nächsten Kalendertages nach dem Spiel den Beteiligten vorliegen muss, damit die Fristen eingehalten werden können.

Rückblickend auf besondere Szenen der Frühjahrsrunde wurde mit bewegten Bildern die eine oder andere strittige Spielsituation von Landeswart Manfred Kranzfelder und VLS Karl-Heinz Späth diskutiert.

Im Beobachtungswesen schlug die Ligareform ebenfalls durch, denn die Zahl der Spiele in der Bayernliga erfordert eine höhere Zahl an Beobachtern. Sie werden federführend von Josef Maier (München) betreut und eingeteilt. Es reduziert sich allerdings die Zahl der bewerteten Spiele gegenüber der Vorsaison auf sieben Spiele.

VSA Herbert Ferner ist der „Manager“ der Spielerteilung in dieser Liga. Er ist Ansprechpartner bei der Einteilung und bei Problemen im internen Bereich.

Für die bereits im Juli beginnende Spielzeit sind durch diesen Lehrgang die bayerischen Spielleiter optimal vorbereitet und freuen sich auf die Neuheit nach der Spielklassenreform.

Landesliga Lehrgänge

Zwei Landesliga-Lehrgänge hintereinander an einem Wochenende in der Sportschule Oberhaching absolvierten die alten und neuen Unparteiischen in der neuen Landesliga nach der Ligareform.

Wie üblich wurde zu Beginn seitens des Bayerischen Fußball-Verbandes die Regelsicherheit mit einem Test überprüft, den alle meisterten.

VSA Herbert Ferner und LLW Manfred Kranzfelder mit seinem Lehrstab Karl-Heinz Späth, Werner Müller und Markus Bayerl brachten den Landesliga-Referees die Hinweise, was an Neuerungen zu beachten ist. Obligatorisch bei den Verbandslehrgängen ist die Videoschulung mit Szenen aus den Verbandsligen, vorgeführt von Manfred Kranzfelder und Karl-Heinz Späth, die die einheitliche Regelauslegung in den bayerischen Spielklassen verbessern soll.

Der Umgang mit Onlinespielbericht und DFBNet wurden vom mittelfränkischen BSO Gerhard Pech und von Hans Popp den Teilnehmern vorgeführt. Die Neuheit wird in den bayerischen Verbandsklassen ab der kommenden Saison eingeführt. Abmeldedaten und Funktion der Einteilung sind grundsätzlich nicht verändert.

Eine absolute Neuheit ist ab 1. Juli der Verbandsanwalt. Fritz Reisinger aus München, der ähnlich des DFB Kontrollausschusses, wird bei Verfahren im Vorfeld des Sportgerichtsverfahrens tätig und alle Interessen des Verbandes vertritt. Die Beschleunigung der Verfahren in allen mit dem Spiel zusammenhängenden Vorfällen ist seine vorwiegende Aufgabe. Er ist auch der Empfänger der Meldung der Schiris und macht dem Sportgericht Bayern die Vorschläge für die Sperren oder für die Einstellung des Verfahrens. Gemeldet muss künftig vom Schiedsrichter auf dem elektronischen Weg innerhalb des nächsten Kalendertages an den Verbandsanwalt, dem Spielleiter und dem betroffenen Verein.

LLW Manfred Kranzfelder berichtete über die Regeländerungen des DFB. Insbesondere eine direkte Torerzielung nach einem Schiedsrichterbalken ist nunmehr nicht mehr möglich. Ähnlich des Einwurfs gibt es dann entweder Abstoß oder Eckstoß.

Aber nicht nur Theorie wurde vermittelt, die Schiedsrichter mussten ihre Leistungsfähigkeit auch auf der Laufbahn nachweisen. Mit der Intervallprüfung, eine Mischung aus Laufen und Gehen, konnten die Teilnehmer ihre Fitness zeigen. Auch gaben sich die Referees gut vorbereitet.

Unter dem Tagesordnungspunkt „der VSO hat das Wort“ berichtete Rudi Stark von der Qualifi-

kation. Insbesondere der Aufstieg von Benjamin Brand und Christian Dietz in die 2. Bundesliga sowie die Nominierung von 25 Regionalligaschiris brachte Erfreuliches bei der personellen Besetzung der Klassen.

Soziale Netzwerke bergen Risiko und Fallen, denn „wer schreibt, der bleibt“. Jeder Unparteiische sollte mit Aussagen und einer eigenen negativen Darstellung im Netz sehr feinfühlig umgehen.

Die Zuständigkeit für die Landesligaspiele verbleibt bei VSA Herbert Ferner, auch wenn die Spiele bezirksintern verteilt werden. Im Bereich der Beobachtung ist VSA Josef Maier der Verantwortliche im Verband.

Die einheitlichen Informationen für alle Schiedsrichter werden im Juli mit dem dritten und letzten Lehrgang fortgesetzt und schließt die „Mammutaufgabe“ der Vorbereitung von über 120 Landesliga-Schiris ab.

Verbandsbeobachter fit gemacht



Die Süd-Beobachter der Verbandsliste bei ihrem Lehrgang in der Sportschule Oberhaching

Am 28.7. und 29.7.2012 führte der Verbandschiedsrichterausschuss unter der Leitung von VSA Josef Maier in der Sportschule Oberhaching bzw. in Herrieden in zwei eintägigen Veranstaltungen den SR-Beobachterlehrgang für die Verbandsspielklassen durch. Durch die Spielklassenreform in der Saison 2012/13 und den dadurch gestiegenen Beobachterbedarf für die 5 Landesligen, die beiden Bayernligen und die Regionalliga hat sich in diesem Jahr auch die Zahl der anwesenden Verbandsbeobachter erhöht.

VSA Herbert Ferner sprach den Beobachtern zunächst seinen Dank im Namen des Verband-

schiedsrichterausschusses für die geleistete Arbeit aus. Er hob in diesem Zusammenhang die neuen SR-Beobachter hervor, die jüngst noch selbst in den Verbandsspielklassen als Schiedsrichter aktiv waren und fortan ihre wertvollen Erfahrungen als Beobachter an die jungen SR weitergeben. Neben einer Reihe allgemeiner Informationen zur angelaufenen Saison hob Herbert Ferner deutlich hervor, dass das Beobachtungswesen eine unabhängige und korrekte Feststellung der SR-Leistung sein muss.

Den Schwerpunkt des Vormittags bildete das Grundsatzreferat von Josef Maier zum Beobachtungswesen in Bayern. Er stellte dabei klar heraus, dass es oberstes Ziel sein muss, Einheitlichkeit bei SR-Beobachtungen in ganz Bayern zu erreichen. Dies soll bei den Beobachtern durch Workshops/Coachings, regelmäßige Aus- und Weiterbildung, gezielte Anleitungen sowie Feedbackgespräche realisiert werden. In seinem engagierten Vortrag ging er neben wertvollen Tipps zur Gesprächsführung beim SR-Coaching vor allem auf den Kern der Beobachtertätigkeit ein. So soll der Beobachter neben dem allgemeinen Gesamteindruck einer Spielleitung des SR, positive wie negative Einzelfeststellungen herausstellen und in Abhängigkeit vom Schwierigkeitsgrad des Spiels letztlich in eine Gesamtnote einfließen lassen. Neu ist dabei in dieser Saison, dass sich relevante Fehler unabhängig von deren Einfluss auf das Spiel oder den Spielstand in der Beobachtungsnote niederschlagen. In einer Gruppenarbeit sollten die Teilnehmer anhand kurzer SR-Leistungsskizzen die gewonnenen Erkenntnisse durch Bestimmung der Beobachtungsnote umsetzen, um dem Ziel der Einheitlichkeit bei den Beobachtungen näher zu kommen.

Nach der Mittagspause standen weitere Gruppenarbeiten an, die vom Kompetenzteam Beobachtungswesen geleitet wurden. In einer ersten Gruppe wurden von VLS Walter König DVD-Spielszenen vorgeführt, anhand derer die Beobachter Umfang und Ausmaß ihres Einflusses auf die SR-Beobachtungsnote bestimmen sollten. Walter Moritz hat in realitätsnahen Rollenspielen mit einzelnen Beobachtern ein SR-Coaching-Gespräch nachgestellt, um so Stärken und

Schwächen in der Spielanalyse sowie in der Gesprächsführung herauszustellen. In der dritten Gruppe wurde die im Vorfeld des Lehrgangs bearbeitete Analyse des Spiels aus der ersten italienischen Liga Juventus Turin gegen SSC Neapel aufgearbeitet. Kai Täuber (Südlehrgang) bzw. Karl-Heinz Schleier (Nordlehrgang) leiteten diese Gruppenarbeit und brachten dabei ihre umfangreiche Erfahrung als langjährige DFB-Beobachter ein.

Im Anschluss an einen kurzen Ausblick auf die angelaufene Saison und einige administrative Informationen klang der Lehrgang bei einem gemeinsamen Abendessen aus.

Regeländerungen der FIFA

(Auszug der Erläuterungen mit Schreiben des DFB vom 20.06.2012)

Regel 1 – Das Spielfeld

Der Abstand von kommerzieller Werbung auf dem Boden zur Spielfeldbegrenzung beträgt mindestens einen Meter.

Hochragende Werbung ist mindestens einen Meter von den Seitenlinien des Spielfeldes, genauso weit von der Torlinie, wie das Tornetz tief ist, und einen Meter vom Tornetz entfernt.

Begründung:

In einem Umkreis von einem Meter um das Tornetz sollte keine hochragende Werbung stehen, damit die Spieloffiziellen uneingeschränkte Sicht auf das Tor haben.

Regel 3 – Zahl der Spieler

Wenn anstelle eines vor dem Spiel gemeldeten Spielers ein gemeldeter Auswechselspieler das Spielfeld betritt und dies dem Schiedsrichter nicht mitgeteilt wird,

- gestattet der Schiedsrichter dem gemeldeten Auswechselspieler, weiterzuspielen
- wird gegen den gemeldeten Auswechselspieler keine Disziplinarmaßnahme verhängt
- bleibt die Zahl der zulässigen Auswechslungen für das fehlbare Team unverändert
- meldet der Schiedsrichter den Vorfall der zuständigen Instanz.

Es kommt immer wieder vor, dass ein Wechsel vorgenommen wird, z. B. wegen einer Verletzung beim Aufwärmen. Dies ist zulässig, sofern der Schiedsrichter benachrichtigt wird. Für den Fall, dass der Schiedsrichter nicht informiert wird, muss geregelt sein, wie vorzugehen ist.

Regel 4 – Ausrüstung der Spieler

Die Bestimmungen über die farbliche Abstimmung mit den Stutzen wird im Bereich des Bayerischen Fußball-Verbandes nicht vollzogen.

Regel 8 – Beginn und Fortsetzung des Spiels

Schiedsrichterball: Der Ball geht ins Tor

- Wurde der Schiedsrichterball direkt ins gegnerische Tor geschossen, wird das Spiel mit Abstoß fortgesetzt
- Wurde der Schiedsrichterball direkt ins eigene Tor geschossen, wird das Spiel mit Eckstoß fortgesetzt.

Der Schiedsrichterball gilt im Sinn dieser Regel als „direkt ins Tor geschossen“, wenn er von einem Spieler mit der ersten Berührung dorthin befördert wurde.

Regel 12 – Verbotenes Spiel und unsportliches Betragen

In der „Auslegung der Spielregeln und Richtlinien der FIFA für Schiedsrichter“ wurde unter „**Handspiel/Disziplinarmaßnahmen**“ das Wort „klares“ gestrichen (DFB-RH S. 85).

Die Folge und nicht die Klarheit eines Handspiels muss bestraft werden. Ein Handspiel kann kaum zu sehen und dennoch folgenschwer sein. Zudem sind eine Definition des Begriffs „klar“ und eine einheitliche Auslegung schwierig. Durch den Wegfall des Wortes „klar“ und die Bestimmung, dass der Spieler verwahrt wird, wenn er den Ball mit der Hand spielt, damit der Gegner nicht in Ballbesitz gelangt wird die Auslegung einfacher.

„**Verhindern eines Tors oder Vereiteln einer Torchance**“ wird geändert in „ kann jedoch verwahrt werden.“ (DFB-RH S. 92)

Der Absatz **Nr. 16** unter „Zusätzliche Erläuterungen des DFB“ wurde gestrichen (DFB-RH S. 94)

Bisher galt:

~~16. Der Torwart darf im Torraum nicht gerempelt werden, außer er hält den Ball oder hindert einen Gegner.~~

Diese Anweisung widerspricht den FIFA-Regeln und ist so nirgendwo vorgesehen. Die FIFA gab auf Regeltagungen bekannt, dass die normalen Regeln für den Schutz des Torwarts ausreichen würden.

Personelles

Verbandsanwalt Fritz Reisinger (52), ehem. LL-SR, Beamter bei der Landeshauptstadt München fungiert seit 01. Juli als Verbandsanwalt.



Die Institution „Verbandsanwalt“ wurde geschaffen zur Beschleunigung und Vereinfachung des Sportgerichtsverfahrens, einer besseren Zusammenarbeit mit den Vereinen und einer größeren Unabhängigkeit des VSG und anderer Gerichte bringen.

Der Verbandsanwalt ist für alle Spiele mit Beteiligung von Mannschaften, die in einer Verbandsspielklasse (Regionalliga Bayern, Bayernliga, Landesliga) zuständig, sofern sich die Meldung auf ein Vergehen eines Spielers, Trainers oder Beteiligten eines Vereines der Verbandsligen handelt.

Dies gilt also auch für Freundschaftsspiele, Pokalspiele und Hallenturniere mit entsprechender Beteiligung. Und unabhängig, ob es sich um Herren, Junioren, Damen oder Juniorinnen handelt.

Bei Vorkommnissen, die nicht Pass- und Spielrechtsbelange betreffen, ist die Schiedsrichtermeldung geht auf elektronischen Weg direkt an den Verbandsanwalt und in Abschrift an den Spielgruppenleiter und den betroffenen Verein. Dies hat spätestens dem Spiel folgenden Kalendertag zu erfolgen (§ 41 a Abs. 1 RVO).

Wechsel im Verbandslehrstab



Dem seit 2006 in der Funktion tätigen **Markus Bayerl** (Worzelsdorf), der aus beruflichen Gründen sein Amt niederlegte, folgte **Dr. Joachim Schroff** (35) aus Herzogenaurach.

Der Mittelfranke gehört der SR-Gruppe Erlangen an und ist SR seit 1993. In der Bayernliga leitete er Spiele von 2001 bis 2006. Daneben ist er seit sechs Jahren Gruppenlehrwart in Erlangen.

Nach seiner aktiven Karriere beobachtete der ab 2006 im Bezirk Mittelfranken und seit der Saison 2009/10 auch Beobachter im Verband. Ab der neuen Saison wird er auch in den Ligen des DFB eingesetzt.

Beruflich ist Joachim Schroff Wirtschaftsprüfer bei einer internationalen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in der Niederlassung Nürnberg und reist gerne, genauso wie Skifahren und hört gerne Musik.

Neuer BSO in Schwaben: Bernhard Veh

48 Jahre alt verheiratet, Prokurist.

Er ist SR seit 1979, davon 20 Jahre im Bezirk in der Bezirksliga und Bezirksoberliga und 3 Jahre Assistent in der Bayernliga.

2010 wurde er KSO Donau.

Bereits seit dem Jahr 2002 fungiert Bernhard Veh als SR Obmann der Gruppe Donau, bei der er zuvor 4 Jahre stellv. Obmann und Einteiler war.



Nachfolger im Hauptamt

Seit dem Jahreswechsel ist **Manfred Trestl** der hauptamtliche Mitarbeiter in der Hauptabteilung Sport und dort zuständig für den Schiedsrichter-Bereich. Er folgte dem allseits bekannten **Hans Popp**, der in die Freistellungsphase der Altersteilzeit ging.

Trotz des Wechsels ist Hans Popp noch lange nicht „außen vor“, denn er ist Mitglied der Ar-



Manfred Trestl (m.) folgte Hans Popp (r.). Tobias Schlauderer ist der neue Mitarbeiter für die Regionalliga

beitsgruppe DFBnet und hat dabei alle Hände voll zu tun, damit der

Online-Spielbericht und die Funk-

tionsprogramm laufen können.

Ein Grüß Gott an Manfred Trestl und ein Danke und auf Wiedersehen für Hans Popp.

Richtlinien für die Einführung des Elektronischen Spielberichts Bogens (ESB) Auszug

Aufgaben des Schiedsrichters/SR-Gespannes:

1. Sämtliche Nacherfassungen oder Änderungen der Spieler auf dem Spielbericht sind nach der Freigabe nur noch vom Schiedsrichter möglich.
2. Jede Änderung bzw. Nacherfassung ist durch den Schiedsrichter zunächst handschriftlich auf dem ausgedruckten Spielbericht zu vermerken und später manuell in das System einzupflegen.
3. Die Spielerpässe sollen in der Reihenfolge analog des ESB dem Schiedsrichter vorgelegt werden. Dies gilt nicht bei der Regionalliga. Anhand des Ausdrucks und der vorge-

legten Spielerpässe nimmt der Schiedsrichter die Passkontrolle vor. Kann ein Spielerpass nicht vorgelegt werden [JO § 18 (2) bzw. SPO § 40 (2)], vermerkt dies der Schiedsrichter auf der Rückseite des Ausdrucks [auch Bestätigung nach JO § 18 (2)].

4. Während des Spieles notiert der Schiedsrichter alle Vorkommnisse auf seiner Notizkarte.
5. Nach Ende des Spiels schließt der Schiedsrichter seinen Spielbericht ab. § 35 Abs. 4 SpO gilt entsprechend. Der Schiedsrichter muss bei allen Spielen der Verbandsligen zwingend die Torschützen eintragen. Eventuelle Sonderberichte können durch den Schiedsrichter auch zu Hause erstellt werden. Diese Sonderberichte sind vom Schiedsrichter dem ESB als unterschriebenes PDF-Dokument beizufügen. Meldungen über Vorkommnisse in Spielen der Verbandsligen sowie DFB-Pokalspielen und Privatspielen, an denen Mannschaften aus Verbandsligen beteiligt sind, hat der Schiedsrichter auf elektronischem Weg spätestens am nächsten Kalendertag dem Verbandsanwalt und in Abschrift dem Spielleiter und dem betroffenen Verein zuzuleiten.
6. Sind handschriftliche Vermerke auf der Rückseite des Ausdrucks des ESB vorhanden, sendet der Schiedsrichter den Ausdruck an den Spielleiter oder fügt einen Scan ebenfalls als Dokument dem ESB bei.
7. Besteht beim Heimverein kein Zugang zur Applikation, so ist dieser wie bisher für ein ordnungsgemäßes Melden des Ergebnisses verpflichtet.

Die Regelfrage zum Schluss

Frage: Ein AW-Spieler läuft auf das Spielfeld und tritt einen Gegner. Der SR zeigt dem AW-Spieler die rote Karte. War diese Entscheidung richtig?



Lösung Ja, da auch AW-Spieler der Strafgewalt des SR unterstehen. Weiter geht es mit einem indirekter Freistoß, wo sich der Ball beim Abpfiff befand.